

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landausleger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das königliche

für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat liche Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burthardswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Steffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Miltitz-Roitzsch, Mohorn, Münzig, Neufirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Böhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Inlersdorf, Weistroppe, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Bihante, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Nr. 45.

Sonnabend, den 18. April 1914.

73. Jahrg.

Amtlicher Teil.

In Zausdorf (Amtshauptmannschaft Delitzsch) und in Singwitz (Amtshauptmannschaft Bautzen) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Dresden, am 15. April 1914.

Ministerium des Innern.

- Diphtherie-Sera** mit den Kontrollnummern:
 - 1360—1397 aus den Höchster Farbwerken,
 - 279—283 aus der Merck'schen Fabrik in Darmstadt,
 - 249—262 aus dem Serumlaboratorium Ruetsch-Enoch in Hamburg,
 - 241 aus der Fabrik vormals E. Schering in Berlin,
 - 1—8 aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden,
 Soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung pp. eingezogen sind, und
- Tetanus-Sera** mit den Kontrollnummern:
 - 196—199 aus den Höchster Farbwerken
 sind wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer zur Einziehung bestimmt worden. Dresden, am 15. April 1914.

Ministerium des Innern, II. Abteilung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters vom 26. März 1914 über die Gewährung von Aufwandsentschädigungen an solche Familien, deren Söhne bereits gesetzliche (zwei- oder dreijährige) Dienstzeiten von zusammen sechs Jahren im Reichsheer, in der Marine oder in den Schutztruppen zurückgelegt haben (Reichsgesetzblatt Seite 57 folgende), wird hierdurch noch besonders darauf hingewiesen, daß der Anspruch auf Aufwandsentschädigung bei der Gemeindebehörde des Ortes, in dem der Entschädigungs-berechtigte seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat, anzumelden ist.

Die Gemeindebehörde hat den Anspruch zu prüfen, für jede einzelne Familie einen Vordruck nach dem der vorgezeichneten Bekanntmachung (Seite 61) angeführten Muster auszufüllen und mit der Bescheinigung über die Anmeldung des Anspruches unverzüglich an die königliche Amtshauptmannschaft einzureichen.

Die zu verwendenden Vordrucke können im Vordrucklager von G. E. Klincksch & Sohn in Weissen und von der Buchdruckerei von G. S. Krause in Weissen bezogen werden. Nr. 906 II.

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die Feststellung des Ergebnisses der heutigen Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamtes der königlichen Amtshauptmannschaft Weissen, und zwar die der Versicherer,

Mittwoch, den 22. April 1914

nachmittags 1/4 Uhr

im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft Weissen stattfinden wird. Den Wahlberechtigten ist es freigestellt, der Feststellung des Wahlergebnisses beizuwohnen. Weissen, am 15. April 1914. 439 XI a.

Das Versicherungsamt der königlichen Amtshauptmannschaft.

Für das hiesige Amtsgericht sind 200 Zentner gute Braunkohle und 20 Baummeter gutes Scheitholz — frei Gerichtsgebäude — zu liefern. Angebote sind bis zum 28. April 1914 schriftlich einzureichen. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Wilsdruff, am 15. April 1914. 3000

Königliches Amtsgericht.

Inserate werden an Zeitungsausgaben nur bis vor mittags 11 Uhr für die am Abend erscheinende Nummer angenommen.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfzeilige Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Zeitraumbänder und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät. Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des alleinigen Inhabers der Firma G. A. Sebastian & Co. in Wilsdruff, des Kaufmanns August Wilhelm Brauckmann baselbst, wird auf Antrag des Bewalters eine

Gläubigerversammlung

zur Entschließung über die Wiederaufnahme der Fabrikation von Konserven und die weitere Fortführung des Geschäfts einberufen. Termin hierzu wird auf

Mittwoch, den 29. April 1914

vormittags 1/11 Uhr

anberaumt.

K. 4/13. Nr. 4.

Königliches Amtsgericht Wilsdruff.

Wiedereröffnung der hiesigen Fortbildungsschule betr.

Die hiesige Fortbildungsschule wird Montag, den 20. April d. J., nachmittags 5 Uhr

wieder eröffnet. Verpflichtet zu ihrem Besuche sind alle männlichen Personen, welche in der Zeit von Ostern 1912 bis jetzt die Schule verlassen haben und hier ausschließlich sind.

Anmeldung neu eintretender Schüler hat Sonntag, den 19. April d. J. vormittags 11—12 Uhr im Amtszimmer des Schuldirektors persönlich zu geschehen.

Befreiungsnachweise sind während der Anmeldefrist vorzulegen. Die aus einer anderen als der hiesigen Bürgerschule entlassenen Fortbildungsschulpflichtigen haben ihre Schulentlassungsscheine bei der Aufnahme vorzulegen.

Unentschuldigter oder ungerechtfertigter Schulversäumnisse und hierbei etwa vorkommendes widerrechtliches Verhalten der Eltern, Erzieher, Lehr- oder Dienstherrn und Arbeitgeber werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft, sowie eigenmächtiges Einschreiten der Eltern gegen Disziplinarmassregeln der Lehrer und gegen die Ordnung der Schule mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder entsprechender Haft nach § 5 Abs. 4 und 6 des Volksschulgesetzes in Verbindung mit § 32 Abs. 10 der Ausführungsverordnung geahndet.

Die erforderlichen Bücher, Zeichen- und Schreibutensilien haben die Schüler zu beschaffen und mit in die Schule zu bringen.

Eltern, Erzieher, Lehr- und Dienstherrn sowie Arbeitgeber werden ersucht, die bei ihnen sich aufhaltenden, zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten jungen Leute auf vorstehende Bekanntmachung aufmerksam zu machen. Wilsdruff, am 16. April 1914. 3071

Der Schulausschuss.

Allgemeine Ortskrankenkasse Wilsdruff-Stadt.

Zur Einrichtung unseres Geschäftslokales werden verschiedene Inventargegenstände gebraucht. Näheres hierüber ist in der Kassenstelle zu erfahren. Angebote sind bis zum 22. dieses Monats abends 6 Uhr verschlossen bei der Kassenstelle einzureichen. Wilsdruff, am 17. April 1914. 3058

Dr. jur. Aronfeld, z. B. Vorsitzender.

Nichtamtlicher Teil.

Neues aus aller Welt.

Der König empfing am Mittwoch vormittag den Staatssekretär des Reichsjustizamtes H. G. v. K. v. K. in Audienz.

Der König trifft am Sonntag zur Kutschfahrt in Oybin ein; der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian sind vorgestern abend nach Wien abgereist.

Der Reichsanwalt, der am Mittwoch abend auf dem Kreuzer „Breda“ in Korsu eintraf, wird voraussichtlich fünf Tage dort verweilen.

Die Kaiserliche Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika bildete gestern auf ihr 25-jähriges Bestehen zurück.

Das Herzogspar von Cumberland wird der Taufe des braunschweigischen Erbprinzen nicht beiwohnen, Kaiser Franz Joseph hat eine Patentstelle übernommen.

Jar Nikolai wird, nach einer Meldung aus Bukarest, im Herbst dem rumänischen Hof einen Besuch abstatten.

Wit der Leitung der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen wird von russischer Seite voraussichtlich Graf Witte betraut werden.

Das Eigenanlangenfest wird unter dem Protektorat des Königs vom 28. bis 21. Juli in Freiberg stattfinden.

Ein neuer Theater-Verein zu Dresden ist ins Leben gerufen worden, um der Neujahrstheater zu erhalten.

Die Herbstmanöver des 19. (S. A. S.) Armekorps finden vom 10. bis 22. September im Gebiete der Jägersaner und Freiburger Mulde statt; an den beiden letzten Tagen kämpfen beide sächsischen Korps gegeneinander.

Beim Brande eines Hotels in Boston fanden sieben Personen den Tod und fünfzig bis sechzig wurden schwer verletzt.

Der frühere amtliche Reichstagsabgeordnete Rektor a. D. W. W. wird in Leipzig im Alter von 67 Jahren gestorben.

Weiteranfrage der amtl. sächs. Landeswetterwarte: Nordwestwinde, meist heiter, tagsüber kühl, nachts Frost, vorwiegend trocken.

Aus Stadt und Land.

Werkblatt für den 17. April.

Sonnenaufgang	5 ⁵⁹	Rondaufgang	2 ⁵⁵ N.
Sonnenuntergang	6 ⁵⁸	Ronduntergang	9 ⁵² L.

1774 Friedrich König, Erfinder der Buchdruckerschneidpresse, in Weissen geb. — 1790 Nordamerikanischer Staatsmann Benjamin Franklin gest. — 1852 Schriftstellerin Ida von Wedel in Bergedorf geb. — 1895 Friede von Schimonofel zwischen China und Japan. — 1897 Kriegserklärung der Türkei an Griechenland.

Werkblatt für den 18. April.

Sonnenaufgang	5 ⁵⁹	Rondaufgang	3 ⁰⁰ N.
Sonnenuntergang	7 ⁵⁰	Ronduntergang	11 ¹² N.

1521 Luther auf dem Reichstoge zu Worms. — 1820 Komponist Franz v. Suppé in Spalato geb. — 1864 Erlärnung der Duppeler Schlangen. — 1873 Chemiker Justus v. Liebig in München gest. — 1906 Großes Erdbeben in San Francisco.

□ Schülerherbergen. Der Wandertrieb liegt dem Deutschen im Geblüt, und die Bequemlichkeit ist die Tugend unserer Zeit. Wandertrieb und der Wunsch, dem Wanderer Bequemlichkeiten zu schaffen, haben zur Einrichtung der Schülerherbergen geführt. Ihre Zahl mehrt sich erfreulicherweise von Jahr zu Jahr. Die Einrichtung der Herbergen ist überall die gleiche: es wird freies Nachtlager und freies Frühstück, teilweise auch andere freie Verpflegung geboten. Die Aufnahme wird Studenten und Schülern der höheren Lehranstalten gewährt, wenn sie sich von der Hauptleitung durch Vermittlung der Rektoren einen Ausweis besorgen. Truppweiser Besuch von Herbergen ist natürlich noch nicht

zu ermöglichen. Aber dem Einzelwanderer und Freundespaaren sollen alle Erleichterungen geschaffen sein. Das sind treffliche Ziele. Wenn ein arbeitsreicher Philosoph sagen konnte: alles, was ich an geistlichem Gut besitze, habe ich mir erworben, so traf er das Rechte. Vor allem aber wird das Wandern die idealen Vorkämpfer der Vaterlandsliebe, freudigen Bekenntnis der Volksgemeinschaft rein und stols einflößen. Wer keine größere Heimat nur vom Wagenfenster des dahinbraulenden Schnellzuges sieht, wird sie nicht kennen lernen. Nur Volksgemeinschaften lieben das „Ferne“, das sie nicht kennen. Wer durch die Täler zieht, ein frohliches Lied singend, die Berge erklimmt und von einsamer Höhe hinabschaut in die Lande, die aufjubeln im Fleische ihrer Bewohner, wer innerlich verwächst mit heimlicher Erde und das stolze Gefühl, ein Bruder der Brüder zu sein, durchlebt, wird nie mit kaltem Dahn sein Vaterland als — Strafe, nie die Volksgemeinschaft als Anglück verpöten. Patriotismus kann man nicht wie Gelangbucherle „auswendig“ lernen. Die Schülerwanderung lehrt diese hohe Tugend „inwendig“.

— Deutscher Noter-Kreuztag 1914. Eine so groß angelegte Veranstaltung, wie die Noter-Kreuztag-Sammlung, die vom 10. Mai d. J. ab in allen Gauen des Deutschen Reiches vorgenommen werden soll, um den humanitären Bestrebungen des Deutschen Noter-Kreuzes die in erhöhtem Maße erforderlich gewordenen Mittel zuzuführen, bedarf natürlich einer umfassenden und gründlichen Vorbereitung. Es ist daher mit Dank zu begrüßen, daß sich durch langjährige Erfahrung auf dem Gebiete der Hilfsätigkeit des Noter-Kreuzes bewährte und bekanntgewordene Persönlichkeiten an die Spitze des Unternehmens gestellt haben. Für

Sachsen hat bekanntlich Seine Erzellenz Wirkl. Geheimrat Graf v. Bismarck von Gshäbt, der Vorsitzende im Direktorium des Sächsischen Landesvereins vom Roten Kreuz, den Vorsitz übernommen. In der gründenden Versammlung aber haben sich Persönlichkeiten, die schon lange Jahre hindurch teils im Dienste des Albertvereins, teils im Dienste des Landesvereins vom Roten Kreuz tätig waren, vereinigt, um eine möglichst erfolgversprechende Durchführung des Unternehmens zu sichern. In die Geschäfte des Zentralausschusses teilen sich mit Seiner Erzellenz D. Graf Bismarck von Gshäbt die Herren Generalmajor z. D. Schmidt als stellvertretender Vorsitzender und Wirkl. Geheimrat Kriegsrat Walde als Schriftführer. Der Zentralausschuss selbst aber gliedert sich wieder in fünf Abteilungen. An der Spitze der Zentralabteilung steht Generalmajor z. D. von Wardenburg und Generalleutnant z. D. Erzellenz Mehlhorn. Weiter gehören dieser Abteilung Ihre Erzellenz Frau Staatsminister Gräfin Bismarck von Gshäbt, Frau Hofrat Dr. Schmalz, Frau General von Broitzem, Erzellenz Generalmajor z. D. Schmidt, Major a. D. Stalling, Wirkl. Geheimrat Kriegsrat Walde an, außerdem noch Frau Oberhofmeisterin verw. Freiin von Fink, Erzellenz, und Herr Hofmarschall Freiherr von Berlepsch. Der Finanzabteilung gehören folgende Persönlichkeiten an: Oberstleutnant z. D. Kopptraich als Vorsitzender, Kommerzienrat Ernst als stellvertretender Vorsitzender sowie Ihre Erzellenz Frau General Freiin von Hausen, Oberst z. D. Stein, Frau Generalkonsul Reichel, Bankdirektor Grunberg. Die Geschäfte der Presseabteilung haben Herr Professor Dr. Vier (Vorsitzender), Herr von Gablenz (stellvertretender Vorsitzender), Frau Hofrat Vehm, Herr von Voeden, Frau Dr. Enzmann und Generalmajor z. D. Gsh. übernommen. In der Abteilung für Veranstaltungswesen wirken die Herren Wirkl. Geheimrat Kriegsrat Föhne (Vorsitzender), Herr Oberst z. D. von Kreschmar (stellvertretender Vorsitzender), Herr Oberstleutnant z. D. von Haupt, Major z. D. Goetze, Fräulein von Einem und Frau verw. Oberstleutnant von Schwarzkopf. Die Abteilung für Ausstellung von Helfern endlich ist gebildet aus Herrn Oberst z. D. Fiedler (Vorsitzender), Herrn Oberstleutnant z. D. von Haupt (stellvertretender Vorsitzender), ferner Gräfin von Holzendorf, Frau Hofmeisterin Föhne, Herrn Oberst z. D. Stein und Herrn Oberstleutnant z. D. Oernal. Dem für Dresden gebildeten Ortsausschuss, dessen Vorsitz bekanntlich Ihre Erzellenz Frau Staatsminister Gräfin Bismarck von Gshäbt übernommen hat, gehören die vorgenannten Persönlichkeiten in den entsprechenden Unterabteilungen an, doch werden sie noch eine Reihe anderer bekannter Persönlichkeiten zum Beitritt in diesen Ortsausschuss auffordern. Außerdem dürfte demnächst die Bildung von Ehrenausschüssen in die Wege geleitet werden.

Die öffentliche Schöffengerichtssitzung am vorigen Donnerstag vormittag leitete als Vorsitzender Herr Amtsrichter Dr. Schaller, Herr Gerichtsassessor Hänel vertrat die Staatsanwaltschaft und Herr Referendar Starke führte das Protokoll. Nach Bereidigung der beiden hinzugezogenen Schöffen, der Herren Fabrikbesitzer Sinemus-Wilsdruff und Gutsbesitzer Kießlich-Herzogswalde, wurde in die Verhandlung eingetreten. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft wird das Hauptverfahren gegen den Maurer Bruno Würde eröffnet. Gelegentlich eines Zusammenstehens mit den beiden als Zeugen geladenen Zementarbeiter Paul Schale und dem Zimmermann Max Petrich in dem Gasthof Klipphausen am 1. Februar d. J. verübte M. auf die Namen der beiden Zeugen von Herrn Gasthofsbesitzer Haubold in Sora ein Darlehen von 4 Mark zu erhalten. Von der Mutter der beiden Mädchen, die von dem Angeklagten mit der Uebergabe des Briefes betraut waren, erfuhren die Zeugen von dem versuchten Betrug, und Petrich erbat sich von Haubold den Brief, um genauere Kenntnis von dem Inhalte desselben zu haben. Der Betrag ist dem Angeklagten nicht ausgezahlt worden. Außerdem wird M. auch des Diebstahls überführt. In Lampersdorf, wo er als Brenner beschäftigt war, stahl er seinem Kollegen Weber 8 Mark aus einem Holzkoffer. Das Schöffengericht schließt sich dem Antrage der Staatsanwaltschaft an und verurteilt den Angeklagten wegen versuchten Betrugs zu 30 Mark Strafe oder 6 Tagen Gefängnis und des vollendeten Diebstahls wegen zu 2 Tagen Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Verurteilten ebenfalls zur Last. M. unterwirft sich dem Urteil. — Aus dem Gefängnis wird sodann der Arbeiter Dietrich aus Wilsdruff vorgeführt. Derselbe verübte gegenwärtig eine neunwöchige Gefängnisstrafe wegen Mißhandlung seiner Frau und erhält heute aus demselben Grunde und wegen Widerstand gegen die Polizei eine Zusatzstrafe von noch 4 Wochen Gefängnis. — Der 16jährige Dienstknecht Kurt Bruno Henker aus Wilsdruff verbündete sich zu dem Gutsbesitzer Fichtner in Adersdorf bei Wilsdruff. Nach 2 Wochen gab H. ohne Grund den Dienst auf und erhielt deshalb vom Gemeindevorstand des Ortes eine Strafe von 15 Mark. Diese Strafe kommt jedoch hier nicht in Betracht, vielmehr handelt es sich vor Gericht um einen Betrugsfall, durch

welchen sich der Angeklagte von dem 10jährigen Schulknaben Vogel aus Adersdorf durch Vorspiegelung falscher Tatsachen 50 Pfennige erschwindelte, die er bis jetzt auch noch nicht zurückerstattet hat. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft und nach Beschluß des Schöffengerichts wird der jugendliche Angeklagte zu 20 Mark Strafe oder 5 Tagen Gefängnis verurteilt; die Kosten hat er ebenfalls zu tragen. — Im letzten Verhandlungstage wird der Chauffeur Joseph Postranegh, ein Oesterreicher von Geburt, zu 20 Mark Strafe oder 4 Tagen Haft und zur Erlegung der Kosten verurteilt. Am 17. März d. J. passierte der Angeklagte mit einem geschlossenen Automobil die Dresdner Straße hiesiger Stadt. Vor dem Laden des Herrn Paul Schmidt hielt ein Einspanner. Das Pferd wurde beim Anblick des Kraftwagens unruhig und drängte nach der Mitte der Straße. Obwohl der Besitzer, Herr Gutsbesitzer Nädiger aus Helbigsdorf, der Einkäufe in dem Laden des Herrn Schmidt besorgte, auf das gehörte Dupensignal sofort hinzuprang und das Pferd am Kopfe hielt, konnte er bei der so schnellen Ankunft des Autos nicht verhindern, daß durch die Wagenweiche die Schutzscheibe an einer Seite zertrümmert wurde. Die Verurteilung erfolgte wegen zu großer Fahrgeschwindigkeit innerhalb eines Ortes. Einer Ordnungsstrafe seitens des hiesigen Stadtrates fügte sich B nicht und beantragte gerichtliche Entscheidung. (Nachdruck verboten.)

Zu der Stadtverordnetenversammlung vom 16. April waren sämtliche Herren Stadtverordneten sowie die Herren Stadträte Bertscheider, Rast und Wehner anwesend. Zu Punkt 1, Eingänge und Kenntnisnahme, werden die Satzungen des Beiliegendes vorgelegt. Zur Prüfung der Schüler unserer Musikschule liegt eine Einladung zu Sonnabend, den 18. April nachmittags 3 Uhr vor, und weiter wird bekanntgegeben, daß Rechtsanwalt Dr. Kronfeld als stellvertretender Bürgermeister in juristischen Angelegenheiten gewählt worden ist. Der 2. Punkt, die Uebernahme der Beiträge zur Angestelltenversicherung für den Monteur Zingler wird angenommen. 3. Die Abänderung des § 37 des Ortsgrundgesetzes wird dahin festgelegt, daß die Kündigung der Beamten z. Vierteljährlich zu erfolgen hat; eine Ausnahme hiervon tritt ein, wenn ein Zuschuldenkommen vorliegt oder wenn die Unfähigkeit zur Ausübung des Amtes festgestellt wird. Zu einer längeren Aussprache gab der 4. Punkt Veranlassung. Die Posten als Versicherungsvertreter beim Versicherungsamt gelten als Ehrenämter, jedoch seien die baren Auslagen den Vertretern zu erstatten. Ein Entwurf des Stadtrates über die Entschädigung wegen Arbeitsvermittlung besagt, daß den Versicherungsvertretern je eine Pauschalsumme in Höhe von drei Mark gewährt werden soll, und bei Sitzungen, die drei Stunden überschreiten, für jede weitere Stunde 75 Pfennig zu vergüten sind. Stadtverordneter Schlichenmaier glaubt aber, daß, wenn eine Sitzung vielleicht nur eine halbe Stunde dauern würde, drei Mark hierfür zu viel sein würden und schlägt deshalb vor, die Entschädigung stundenweise zu berechnen. Stadtverordneter Frühau spricht im Sinne des Stadtrates und wünscht die Beibehaltung der Pauschale. Dasselbe Meinung vertritt auch Stadtverordneter Jhaote, nur findet er es nicht in Ordnung, daß auch die Vertreter der Arbeitgeber diese Vergünstigung genießen sollen. Stadtverordneter Christoph schlägt vor, die Entschädigung zu vorzunehmen, daß für die erste Stunde 1,50 und für jede weitere Stunde 1 Mark zu entrichten seien. Nachdem noch andere Meinungen gehört wurden, schritt man zur Abstimmung und diese ergab, daß man den Entwurf des Stadtrates für gut heisse. Die Zinsen der König Albert-Stiftung betragen 416,31 Mark. Zur Teilnahme an den Zinsengängen sind Bewerbungsgesuche eingegangen von dem Schneidergesellen Barth, Schlosser Preußer, Zimmerer Schuster und Handlungsbekleidungslehrling Busch. Da das Gesuch des letzteren den Vorschriften des Statutes nicht entsprach, wurde es unberücksichtigt gelassen. Barth und Preußer sollen je 150 Mark und Schuster 100 Mark erhalten. Die Auszahlung des Geldes erfolgt aber erst, nachdem der Beweis für die Verwendung des Geldes erbracht worden ist. In Punkt Verschiedenes fragt der Stadtrat an, ob das Kollegium den Beschluß vom 26. Februar, wonach die Wieland- und Bismarckstraße von Fabrikanlagen entwertet werden dürfen, dementieren wolle. Trotz eines von Frau Springflee eingebrachten Gesuchs, in dem sie darlegt, daß ihr Grundstück in der Wielandstraße durch Fabrikanlagen entwertet würde, soll der gefasste Beschluß dennoch bestehen bleiben. Der Revisionsbericht der verschiedenen Kassen (wie Spar-, Stadtkasse usw.) kam alsdann zur Verlesung. Allgemein gab man seiner Bewunderung darüber Ausdruck, daß der Bericht erst jetzt veröffentlicht werde, da die Revision doch über 1/2 Jahr zurückliege. Man wünscht die Revision durchgreifender, insbesondere soll nicht allein Hauptwert auf die Michtigkeit der Endsummen gelegt werden, vielmehr sollen auch die einzelnen Posten einer genauen Prüfung unterzogen werden. 1/9 Uhr erreichte die Sitzung ihr Ende.

Der erste Spatenstich zum Wilsdruffer Luft- und Sonnenbad. Gestern wurde der Bau des Luftbades des Naturheilvereins Wilsdruff und Umgebung in Angriff genommen. Als Areal ist ein Wiesenkomplex oberhalb des oberen Stadtparkes, zirka 3000 Quadratmeter umfassend, gewonnen worden. Der Platz selbst zerfällt in zwei Teile, gesondert für Herren und Damen, mit schönem Wirtschaftsgebäude, Auskleidezellen und Küche mit Herd. Entwurf und Ausführung des Baues liegt in den Händen des Herrn Baumeister Berthold. Diesem neuen Unternehmen des Naturheilvereins bringt man allseitiges Interesse entgegen, dies beweisen die verschiedenen Zuwendungen zur inneren Ausstattung des Bades. Möge der oberste Faktor zu einem solchen Unternehmen, die Sonne, dem Verein jederzeit behilflich sein zur Erreichung seiner Devise: "Treu der Natur". Die Eröffnung des Bades erfolgt am 15. Mai für jedermann gegen ein mäßiges Eintrittsgeld.

Jubiläum. Zwei Lehrern an hiesiger Bürgerschule war und ist es vergönnt, in diesem Monat ein Jubiläum feiern zu können. Am 15. April waren es 25 Jahre, seitdem Herr Kantor Hienisch an hiesiger Schule wirkte, und am 29. April wird Herr Lehrer Hüllig sein 25jähriges Amtsjubiläum begehen. Möge das fernere Wirken der beiden treuerwerbenden Männer nur Sonnenschein in sich schließen!

Programm für die Pfahmusk am Sonntag, den 19. April, ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektor Kömisch: 1. „Unter dem Grillenbanner“, Marsch von Komzai; 2. Fest-Ouvertüre von Admisch; 3. „Frühlingserwachen“, Idyll von Bach; 4. Paraphrasen über Pfeils Lied „Still ruht der See“ von Schreiner; 5. „Pfeils Rosen“, Walzer von Leffoojan.

Wir wollen nicht verkümmern, auch an dieser Stelle seien unseren lieben Lesern mitzuteilen, daß heute nachmittag 3 Uhr im Saale des Hotels „Weißer Adler“ die öffentliche Prüfung der hiesigen Musikschüler stattfindet. — Aertzlicher Sonntagsdienst von mittags 1 Uhr ab: Herr Dr. med. Vardich.

Herzogswalde. Allgemein bedauert wird der in seinem Wohnorte und in der ganzen Umgebung beliebte und geschätzte frühere Gemeindevorstand und Ständebesitzer Binder in Herzogswalde, weil ihm in einem Alter von 71 Jahren noch eine Gefängnisstrafe vom Dresdner Landgericht auferlegt werden mußte. Der Vorgang hierzu ist folgender: Am 6. September vorigen Jahres meldete eine Einwohnerin auf dem Ständesamte in Herzogswalde den Tod ihres Sohnes an. Er brachte die Meldung zu Protokoll, unterließ es aber wahrheitsgemäß aus Unachtsamkeit, daselbe von der Mutter des Kindes durch eigenhändige Unterschrift vollziehen zu lassen. Als B. später den Irrtum merkte, schrieb er selbst den Namen des Vaters unter die Urkunde. Bei einer Revision wurde die falsche Beurkundung bemerkt und L. zur Anzeige gebracht. Das Gericht erkannte auf die niedrigste Strafe, einen Monat Gefängnis. Wir schließen uns dem Wunsche anderer Blätter an, daß doch dem alten, treuen Beamten durch Königsgnade die Verbüßung der Freiheitsstrafe erpart bleiben möge.

Neukirchen. Der hiesige Männergesangsverein trat am 1. Osterfeiertag wieder einmal mit einem recht wohl-gelungenen Konzert vor die Öffentlichkeit, dessen Reinertrag kirchlichen Zwecken zu gute kommen wird. Auch diesmal wieder war das Programm ein sehr reichhaltiges. Chor-gesänge, Sololieder, Duette, Terzette und Gesampiele ernpnen und heiteren Charakters wechselten in bunter Reihe miteinander ab, so daß es nicht Wunder nehmen konnte, wenn all den tonschön vorgetragenen Chorliedern, sowie allen übrigen gesanglichen Vorträgen anhaltender Beifall gezollt wurden. Leider war der Besuch durch die Ungunst der Witterung etwas beeinträchtigt. Um aber dem Zweck entsprechend dienen zu können, soll genanntes Konzert auf allgemeinen Wunsch noch einmal an einem noch zu bestimmenden Tage wiederholt werden.

Neukirchen. (Von der Schule.) Oftern wurden aus der Volksschule in Neukirchen 23 Kinder entlassen, während 24 zur Anmeldung gelangten.

Weihen, 15. April. (Mord- und Selbstmordver-such.) Der in der Champignon-Züchterei im benachbarten Weinböhla seit acht Jahren beschäftigte 27jährige Garten-arbeiter Friedrich August Schneider gab gestern abend auf die Frau und die Tochter des Obergärtners Kutschera Ne-volverhältnisse ab und versuchte sich darauf selbst zu erschießen. Frau Kutschera und der Täter wurden schwer verletzt dem ländlichen Krankenhaus zu Weihen zugeführt. Die Tochter wurde durch den aus nächster Nähe abgegebenen Schuß im Gesicht verbrannt, jedoch von der Kugel nicht getroffen. Ueber die Ursache verlautet, daß Schneider die Stelle ge-fündigt worden war und, daß er vermutlich an Kutschera Rache nehmen wollte. Nach einer anderen Version soll Schneider eine ausichtslose Neigung zu der Tochter des Obergärtners gefaßt haben.

Klingenberg, 16. April. Große Aufregung be-mächtigte sich am 1. Feiertag abends mehrerer Personen, die in Klingenberg-Colonnie den Abteil zweiter Klasse des 8,50 Uhr nach Dresden fahrenden Gültzuges besaßen. Auf dem Sammetpolster lag zusammengeringelt eine Kreuzotter, die eine Länge von fast einem Meter hatte. Wie sich herausstellte, war das gefährliche Reptil bereits tot. Es scheint irgend ein Wipbold die Schlange unterwegs ge-fangen und erschlagen zu haben, um sie dann im Eisen-bahnwagen liegen zu lassen.



Modemarenhaus : DRESDEN : Prager Str. 12.

Dressier Modern, groß und preiswert!

Ein guter Kamerad

der Kinder in der Kiste mit dem Dorsch, das Erkennungszeichen der echten Scotts Emulsion. Sie kennen ihn genau und wissen, daß er ihnen für die gut-

Scotts Emulsion

Schmelzend, so bekömmliche Markt-lact. Scotts Emulsion ist käuflich und leicht verdaulich gemachter Leber-iron mit Kalz- und Natrium-Salzen.

Geheilt, an: Albertstr. 120, 8. März 1908, unterzeichnet: Prof. Dr. A. v. S. 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 45.

Sonabend, den 18. April 1914.

Gefahr für den deutschen Kalibau?

Von einem Fachmann wird zu den Meldungen über Kalibergbau in Italien geschrieben:

Aus Italien kommt eine Nachricht, die im ersten Augenblick so aussieht, als ginge sie uns Deutsche nicht viel an, die aber doch Aussichten für die Zukunft eröffnet, geeignet, in verschiedener Hinsicht unser deutsches Wirtschaftsleben zu beeinflussen.

Ein Schweizer Gelehrter, Professor Kleiber, Leiter des Chemischen Instituts in Zürich, hat die „Entdeckung“ gemacht, daß die Lavamassen, die im Jahre 79 n. Chr. die Städte Pompeji und Herculaneum verschüttet haben, große Mengen von Bottaalche und Ton enthalten. Das italienische Ministerium des Innern hat sich mit Professor Kleiber in Verbindung gesetzt, um nach seinen Angaben diese natürlichen Lager auszubenten und das Vorkommen für Düngezwecke nutzbar zu machen.

Daß die italienische Regierung sich dazu einen Schweizer Gelehrten kommen lassen muß, um festzustellen, was schon alle Welt wußte, ist kein Kompliment für die Tüchtigkeit der italienischen Mineralogen. Und daß man in diesem Zusammenhange von einer Entdeckung spricht, berührt eigentlich — mögen uns unsere Verbündeten jenseits der Alpen das nicht übel deuten — ein wenig komisch. Denn es ist in wissenschaftlichen Kreisen allgemein bekannt, daß die vulkanischen Gesteine, oder wenigstens viele von ihnen, sehr reich an Kali und Phosphor sind. Gewisse Granit- und Porphyrtarten, Andasite, Phonolithe, Basalte u. dgl. m. haben einen sehr großen Kaligehalt, und dieser Stoff ist es, der in der italienischen Meldung mit dem veralteten Namen „Bottaalche“ bezeichnet wird. In Deutschland ist schon früher darauf hingewiesen worden, daß man unter Umständen daran denken könnte, große Schiffschladungen von geeigneten Gesteinen aus den Gebirgen Norwegens herüberzubolen und in gemahltem Zustande als Dünge mittel zu verwenden. Seit einer Reihe von Jahren besetzt sich eine rheinische Fabrik praktisch damit, den Phonolith der Eifel zu mahlen und als Konkurrenz für die Kalisalze zu vertreiben. Der Phonolith enthält im allgemeinen 7 bis 8 Prozent Kali, Eifel-Phonolith soll aber einen größeren Prozentsatz, bis zu 10 Prozent, aufweisen. Wir sehen also, daß es sich um durchaus nichts Neues handelt. Was Italien betrifft, so war unseren deutschen Gelehrten längst bekannt, daß gewisse vorzügliche italienische Weinorten, wie der berühmte „Est Est“ vom Montefiascone und die „Lacryma Christi“ vom Vesuv ihre besonderen Eigenschaften dem Umstande verdanken, daß der Boden, auf dem sie wachsen, eben verwitterte vulkanische Lava ist. Nur eine poetische Redewendung sprach von den Glutern der Vulkan, die in den Wein übergegangen sind; in Wahrheit ist es, neben der italienischen Sonne, weiter nichts als das Kali und der Phosphor und die anderen mineralischen Bestandteile der Lava, was den erfreulichen Effekt zeitigt.

Die intensive Landwirtschaft, die wir in der letzten Zeit in Deutschland entwickelt haben, verlangt eine starke Düngung des Bodens, und da reichste die früher übliche „natürliche“ Düngung nicht mehr aus, um dem Boden seine Stoffe zu ersetzen. Kali, Stickstoff, Schwefel, Magnesia müssen dem Boden zugeführt werden, und das macht im allgemeinen wenig Schwierigkeiten, da diese Stoffe leicht und billig zu haben sind; ganz besonderes Augenmerk verdienen aber Kali und Phosphor. Was die Kaliverbindungen betrifft, so ist unser Vaterland in der glücklichen Lage, große Lager zu besitzen. Die Abraumfälle des Staßfurter Salzwerkes, Raintin u. dgl. bieten viel Kali, aber auch in der weiteren Umgebung bis nach Hannover und Mecklenburg hinein finden sich reiche Kaliallager. Unser deutscher Kalibergbau hat in den letzten Jahrzehnten gewaltigen Umfang angenommen, mehrere Hunderte von Millionen stecken in diesen Unternehmungen. Der Wert der durch das Kalialkali abgeleiteten Dünge salze beträgt im Jahre hundert Millionen Mark und mehr. Die besondere Stärke dieser Produktion besteht darin, daß Deutschland das einzige Land auf der Erde ist, daß solche Bodenschätze aufweisen kann, und deshalb ein Monopol existiert. Daß das Ausland, wenn es Kalisalze bestehen will, auf unser Vaterland angewiesen ist, hat bisher bei den Handelsvertragsverhandlungen, z. B. mit Amerika, stets eine wichtige Rolle gespielt.

Wir können es also verstehen, wenn das Ausland sich von der deutschen Produktion unabhängig zu stellen sucht. Die vulkanischen Gesteine, die sich in großen Massen in vielen Ländern finden, nicht bloß in der Gegend der Vulkane, sondern auch in den Gebieten früherer, jetzt erfolgloser Vulkanität, geben das Mittel dazu; sie müssen natürlich daraufhin untersucht werden, denn der Gehalt ist sehr verschieden. Manche vulkanische Asche kann direkt verwendet werden, sie gibt in feiner Verteilung leicht in Verwitterung über und gibt das Kali frei; andere Gesteine müssen in Pulverform verwendet werden, aber das ist für die heutige Technik keine schwere Aufgabe. Ja, man wird als Reklamemittel sogar darauf hinweisen können, daß die deutschen Abraumfälle durchaus nicht für alle Zwecke das ideale Düngemittel waren, da sie neben kohlenstoffreichem Kali auch oftmals chlorhaltige Verbindungen und besonders viel Kochsalz (Chloratrium) führen; man darf bei ihrer Verwendung nicht schematisch vorgehen, sondern muß Mittel und Wirkung studieren.

Es wird natürlich noch eine Zeit vergehen, bis es diesen neuen Düngemitteln gelungen ist, die deutschen Produkte, die sich in der Natur fertig finden, vom Weltmarkt zu verdrängen. Aber der deutschen Landwirtschaft kann schließlich auch damit gebient sein, wenn wir diese wertvollen Bodenschätze in Zukunft für uns selbst behalten.

Das Ultimatum an Huerta.

Mobilisierung in Amerika.

Präsident Wilson und sein Kabinett sind offenbar nicht gewillt, den Zwischenfall im Hafen von Tampico, wo Truppen des mexikanischen Präsidenten Huerta einigt

amerikanische Marinemannschaften, die sich zum Empfang von Öl an Land begeben hatten, festgenommen hatten, ungesäumt zu lassen. Präsident Wilson sandte ein telegraphisches Ultimatum an den mexikanischen Kommandanten von Tampico, binnen 24 Stunden die amerikanische Flotte durch 21 Kanonenschüsse zu salutieren als Entschuldigung für die Verhaftung amerikanischer Seesoldaten.

Auf dem Marsch nach Mexiko.

Das amerikanische Marineamt in Washington hat sofort die Flotte mobilisiert und ihr Befehl gegeben, sofort nach Mexiko zu dampfen und volle Sühne, gegebenenfalls mit Anwendung von Gewalt zu erzwingen. Der Admiral Badger kommandiert diese Flotte von zwölf Schlachtschiffen, ebensoviel Kreuzern und dreimal so viel kleineren Schiffen. Die Flotte dürfte jedoch kaum vor Ende nächster Woche in Tampico eintreffen. Das Landungskorps würde 15 000 Mann stark sein. Man ist gespannt, ob die amerikanische Regierung ihren außerordentlichen Vertreter O'Shaunnessy aus Mexiko zurückziehen oder ob Huerta ihn ausweisen wird. Das letztere würde jedenfalls in Amerika als Kriegserklärung betrachtet werden. Huerta hat seine Entschuldigung wegen jenes Vorfalls durch den mexikanischen Geschäftsträger Algara bereits dem Staatssekretär Bryan übermitteln lassen; er hatte sich auch bereit erklärt, das amerikanische Kanonenboot „Delphin“ zu salutieren, das als Dampfschiff vor Tampico benutzt wird, hatte jedoch Bedingungen hinsichtlich der Form gestellt. Bryan aber hatte Algara erklärt, auf einem bedingungslosen Salut bestehen zu müssen.

Sofortiges Eingreifen.

Die Vereinigten Staaten wollen es diesmal daran antommen lassen, daß sich Huerta fügt oder daß Tampico von amerikanischen Truppen besetzt wird. In Washington ist man zu der Überzeugung gelangt, daß, wer immer auch die Oberhand in Mexiko für den Moment erringt, dauernd Ruhe nur durch eine Intervention der Vereinigten Staaten erzielt werden könne. Präsident Wilson könne seine bisherige Politik nur durch ein sofortiges Eingreifen in Mexiko retten. Selbst wenn die Dinge so fortgeschritten, wird er schließlich gegen seine eigenen Wünsche Carranza und Villa vorgehen müssen. Huerta hat der amerikanischen Regierung erklärt, daß er nicht verantwortlich für die Verdrängung fremden Eigentums in Tampico gemacht werden könne, am allerwenigsten von der amerikanischen Regierung. Hätte diese nicht selbst die Rebellen ermutigt, so würde es nicht so weit gekommen sein.

Verschiedene Meldungen.

Berlin, 15. April. Infolge der Suspension der „Veritas“ in Tampico ist zum Schutz der Reichsangehörigen von Veracruz aus der deutsche Kreuzer „Dresden“ nach Tampico beordert worden.

Rotterdam, 15. April. Das niederländische Panzerschiff „Kortenaar“ wurde von Curacao nach Tampico beordert.

Suarez, 15. April. Nach einer hier eingegangenen Meldung hat General Villa nach einer neuntägigen Schlacht die Regierungstruppen bei San Pedro im Norden von Torreón geschlagen. Die Verluste werden auf beiden Seiten auf 3000 Mann geschätzt.

Mexiko, 15. April. Die Rebellen haben sich von Tampico zurückgezogen und die Eisenbahn hinter sich gerückt. Britisches Eigentum hat keinen ernstlichen Schaden erfahren.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Mit der Südamerikareise des Prinzen Heinrich von Preußen beschäftigt sich die Pariser Presse sehr lebhaft und mißt ihr eine hohe politische Bedeutung zu. So fragt der „Temps“, ob diese Reise nicht eine Demonstration gegen die Monroe-Doktrin sei, die Bismarck ja eine internationale Unversöhnlichkeit genannt habe. In dem Artikel heißt es weiter: „Diese Reise hat eine besondere Tragweite gerade jetzt, wo der frühere Präsident Roosevelt seine Tournee in Südamerika beendet. Die Monroe-Doktrin hat in den letzten Jahren infolge der mexikanischen Vorgänge einen so ausschließlichen Charakter angenommen und wird so bedrohlich für die Interessen und Rechte Europas in Südamerika, daß man sich nicht wundern dürfte, wenn Deutschland mit der Reise des Prinzen Heinrich eine Demonstration versucht hätte. Diese Demonstration hätte dann den Zweck, den Willen Deutschlands zu bekunden, trotz der Monroe-Doktrin seinen Einfluß und seine wirtschaftliche Position in der neuen Welt aufrecht zu erhalten.“

+ Die Arbeiten der Kamerner Grenzvermessung, die zwischen den deutschen und den französischen Bevollmächtigten zuletzt in Brüssel vorgenommen wurden, sind mit Unterzeichnung eines Protokolls abgeschlossen worden, das noch der Prüfung und Genehmigung durch die beiden Regierungen bedarf. Im allgemeinen wurde über den Verlauf der fast 3000 Kilometer langen Grenze zwischen den Kommissaren volle Einigung erzielt. Streitig geblieben sind eine Strecke von 6 Kilometer am Ubangt-Ufer oberhalb Singa und eine Insel im Logone-Fluß namens Baleache. Außerdem ist noch eine Entscheidung zu treffen über die Führung der Grenzlinie vor den deutschen Uferstrecken im Kongo und Ubangi, womit das Schicksal der diesen Uferstrecken vorgelagerten Inseln und der bisher zu Kamerun gehörigen Schari-Inseln zusammenhängt. Die deutschseits erhobene Forderung auf die Talweggrenze ist von Frankreich noch nicht anerkannt worden.

+ Über die Macht des Dreibundes verbreitet sich ein offizieller Artikel der österreichischen Regierung im Wiener „Freundenblatt“. Es heißt darin in bezug auf die Zusammenkunft des österreichischen und des italienischen Ministers des Äußern in Abbazia: Es ist vieljährige

Tradition, daß die leitenden Staatsmänner der Dreibundmächte von Zeit zu Zeit eine persönliche Aussprache hatten. Die Dauer der diesmaligen Zusammenkunft weist darauf hin, wie intim das Verhältnis zwischen den Verbündeten sich gestaltet hat. Der Begegnung sind als neuerliche Beweise der sich immer mehr entwickelnden herzlichen Beziehungen die Besuche des Deutschen Kaisers in Schönbrunn, Venedig und Miramare vorausgegangen. Österreich-Ungarn und Italien haben die Geltendmachung ihrer Auffassungen innerhalb des europäischen Konzerts gewiß auch der Tatsache zu danken, daß der deutsche Verbündete ihnen unverbrüchlich zur Seite stand. Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien verkörpert eine Summe von Kraft, aber die niemand hinweggeben kann. Diese Kraft und die Friedensversicherungen der außerhalb des Dreibundes lebenden Regierungen gestalten die zuverlässige Hoffnung, daß Europa auch fernherhin die Segnungen des Friedens genießen wird.

Die Tauffeierlichkeiten in Braunschweig.

Das Programm.

Braunschweig, 16. April.

Die Hofmarschallamt bekanntigt, sind die Feierlichkeiten anlässlich der Taufe des Erbprinzen folgendermaßen festgesetzt worden: Am 9. Mai vormittags 9 Uhr treffen der Kaiser und die Kaiserin in Braunschweig ein. Die Taufe findet abends 8 Uhr im Dom statt. Um 8 Uhr beginnt die Fürsten- und Marschalltafel. Um 10 Uhr erfolgt die Abreise des Kaisers und der Kaiserin. Der König von Bannern wird sich durch einen Prinzen des königlichen Hauses vertreten lassen. Die Herzogin Irma von Cumberland kommt in Begleitung ihrer Tochter, der Herzogin Olga. In offizieller Vertretung des Herzogs von Cumberland wird Kammerherr Freiherr v. d. Wende nach Braunschweig kommen. Auch das englische Königshaus wird durch ein Mitglied vertreten sein, da der Erbprinz bekanntlich auch Prinz von Großbritannien ist.

Zum Schutz der Hypothekengläubiger.

Gastung an Miet- und Pachtzinsen.

Berlin, 15. April.

Dem Bundesrat liegt ein Gesetzentwurf vor, der eine Einschränkung des Verfügungsrechts über Miet- und Pachtzinsforderungen in Aussicht nimmt. Er entspricht einem vom Reichstag geforderten Satz der Hypothekengläubiger.

Der Entwurf schlägt eine Abänderung des Gesetzes über die Zwangsversteigerung und die Zwangsverwaltung vor, ferner der Konkursordnung und auch mehrerer Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches. Grundsätzlich hatten die Einkünfte aus einem Grundstück an Miet- und Pachtzinsen für die Hypotheken und deren Zinsen. Jedoch behalten Voraussetzungen, insbesondere Abtretungen sowie auch Pfändungen des Mietzinses nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch ihre Wirksamkeit für das laufende und das darauf folgende Vierteljahr. Wenn aber ein Grundstück in Zwangsverwaltung genommen ist, so ist für die Berechnung der ausfallenden beiden Vierteljahre der Zeitpunkt der Beschlagnahme maßgebend.

Dierdurch kommt es, daß wenn über ein Grundstück die Zwangsverwaltung beispielsweise im Februar verfügt ist und in der Zwangsversteigerung der Zuschlag etwa im August erfolgt, bis Ablauf des Jahres die Mieten dem Pächter und dem Pfändungsgläubiger und nicht dem Erzieher des Grundstücks gehören. Beim Bürgerlichen Gesetzbuch dürften die §§ 573, 574, 1123 und 1124 geändert werden.

Der uneinige Dreiverband.

Rein Revanchekrieg.

London, 16. April.

Der bekannte französische Historiker Lavisse schreibt aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs des englischen Königspaares in Paris erneut die brennliche Frage an, inwieweit Frankreich bei einem Kriegsfall auf englische Hilfe rechnen könne.

Lavisse wirft den Engländern Gleichgültigkeit in der ausländischen Politik vor und eine Verrücktheit der großen Interessen des britischen Weltreiches und derjenigen seiner Verbündeten. Er vergleicht die großen Opfer, die Frankreich für seine Kriegsbereitschaft gebracht hat, mit den geringen Anstrengungen Englands für seine Landmacht. England könne nicht erwarten, daß man in Frankreich mit diesem Stande der Dinge zufrieden sei. Es habe sich während des Balkankrieges gezeigt, daß der Dreiverband nicht so einmütig und fest zusammengewirkt wie der Dreibund. Dieser habe fast immer nur einstimmig gesprochen, während England, Rußland und Frankreich meist ganz verschiedene Ansichten geltend gemacht hätten. Lavisse erklärt, daß Maß-Notbringen die schwerwiegende Frage der Weltpolitik sei.

Der kalte Wasserstrahl seitens der englischen Regierung ist darauf nicht ausgeblieben. Prompt erwidert die „Times“ in einem offiziellen Artikel, daß England nicht zögern werde, in einem gerechten Streit für den Freund und Nachbar einzutreten. Aber das englische Volk müsse überzeugt sein, daß es sich weder um einen Präventivkrieg, noch um einen Revanchekrieg handele.

Fürst Wilhelm an der Spitze des Decres.

Begeisterung in Albanien.

Durazzo, 15. April.

Der Entschluß des Fürsten Wilhelm, sich selbst an die Spitze des albanischen Decres zu stellen und dieses zum Kampf gegen die Epiroten und die griechischen Frei-

scharen zu führen, hat im ganzen Land große Begeisterung geweckt. In großen Massen eilen die Albaner zu den Waffen und stellen sich dem Fürsten zur Verfügung. Bedenklich ist nur, daß die Albaner über keine Geschütze und Maschinengewehre verfügen, während die Gegner damit dank der griechischen Hilfe reichlich versehen sind.

Beschießung eines deutschen Schiffes in Mexiko, Zwei Matrosen verwundet.

Veracruz, 16. April.

Die Lage wird immer verworrener. Die Amerikaner rufen mit aller Macht und werden die ganze mexikanische Küste blockieren. Inzwischen ist in Mexiko niemand mehr seines Lebens sicher; alles geht drunter und drüber. Jetzt ist auch Deutschland direkt in die Affäre verwickelt worden, worüber nachstehende Drahtlung eingegangen ist:

Von der Mannschaft des deutschen Tankschiffes „Clage“, das von Tampico in Tampa eingetroffen ist, sind bei den Kämpfen um Tampico zwei Mann an Bord des Schiffes verwundet worden, einer wahrscheinlich tödlich.

Aber diesen Zwischenfall liegen zur Stunde amtliche Meldungen noch nicht vor, doch besteht kein Zweifel, daß der Vertreter Deutschlands in Tampico sich der Angelegenheit bereits energisch angenommen haben wird. Es wird abzuwarten sein, ob das Schiff von abgeirrten Geschossen getroffen wurde oder ob, was auch nicht ausgeschlossen erscheint, die „Clage“ absichtlich beschossen worden ist.

Sturm auf Düppel.

Zur 60. Wiederkehr des Gedenktages am 18. April

Von

Otto v. Lohberg.

Ein Stück Sebastopol — Dreißig dänische Bataillone — Der „Rote Prinz“ — Wrangel — Rottkes Eingreifen — Drei Latzschon — Die ersten Sturmkolonnen — Schanze VI — „Rolf Krake“ — Sieg bei unseren Fahnen.

Prinz Friedrich Karl, der Sieger des 18. April 1864, hat während der langen Erdörterungen politischer und militärischer Art, die dieser schönen preussischen Waffentat vorangingen, Düppel ein Stück Sebastopol genannt. Die Dänenstellung gleich in der Tat der russischen vor zehn Jahren zuvor darin, daß sie auf den Planen durch die See und Flotte, in der Front durch starke Schanzen geschützt war und somit selbst einem überlegenen Gegner Verhaftung des Handels auflegte. Eine Einschließung verbot der Mangel an geeigneten Kriegsschiffen. Wie 1855 die Hauptbatterie Malakow, so mußte die Düppelstellung letzten Endes im Sturm genommen werden. Dadurch, daß die einzelnen Düppeler Schanzen nicht durch eine fortlaufende Befestigungsreihe verbunden waren, hatten sich besser noch als die Russen auf der Krüm der Dünen für die Möglichkeit von Ausfällen die Freiheit des Handels vorzüglich gewahrt. Bis spät in den März hinein wäre ein Vorstoß von Allen über Sonderburg und westwärts an den zehn Schanzen von Düppel vorbei eine preußenbedrohliche Erfolgsmöglichkeit gewesen. Daß sich die dort stehenden, etwa dreißig dänischen Bataillone in Untätigkeit verzehrten, daß sie später am Düppeltag selbst verhältnismäßig früh den Tag verloren gaben, ist ein erster Ausfall aller unser zahlreichen Siegesaufstellungen gewesen, die Preußen-Deutschland in den drei großen Einigungskriegen immer wieder geholfen haben.

Daß der „Rote Prinz“, der im Volksglauben und in der Erinnerung seines fegefeindlichen brandenburgischen Armeekorps als ein Idealbild blüherlicher Draufgängerart, als der Reitergeneral an der Spitze attackierender Schwadronen lebt, sich nicht auf den günstigen Zufall verlassen hat, sondern seinen ersten großen Erfolg in peinlicher Kleinarbeit vorbereitete, verdient am heutigen halben Jahrhundert besonders unterstrichen zu werden.

Schon am 8. Februar hatte der Prinz, in klarer Erkenntnis der Lage, aus Glücksburg an den König in Berlin geschrieben, daß die Düppeler Schanzen durch eine regelmäßige Belagerung genommen werden müßten und hat sich damit von vornherein im Gegensatz zu seinem Vorgefekten, dem alten Wrangel, gelehrt, der vermeinte, nach kurzer Beschließung durch Feldgeschütze die Räumung der Stellung mit stürmender Hand erzwingen zu können. Die Aufgabe, die dem Bringen bei Düppel gestellt worden war, und die zum ersten und, mit Bionville, zum besten Ruhmesblatt seines Lebens führen sollte, hat ihm zunächst nicht ausgelagt. Er meinte vor Düppel wenig Ehre, wohl aber Nachschlage für sich und seine Truppen holen zu können. Erst als Rottkes Eingreifen dem preussischen Korps vor Düppel Belagerungsartillerie und mit der weiteren Zumeisung von technischen Truppen die Möglichkeit des regelrechten Ingenieurangriffs gab, da auch für die fürstliche Führer die Sicherheit seines späteren Erfolges.

Dieser Erfolg haben nach des Prinzen Friedrich Karl eigenen Aufzeichnungen von 1865 drei Latzschon vorbereitet: die allzugroße Zurückhaltung der dänischen Verteidigung, sodann die mühseligste Anlage der preussischen Laufgräben, die schließlich jede Ausfallsmöglichkeit unterbanden, und drittens unter Artilleriefener, das in seiner ganzen Vorzüglichkeit erst nach der Eroberung der feindlichen Stellung voll erkannt wurde. Schwer genug ist es dem Bringen gefallen, den ungestümen Latz und Vorwärtstendenz seiner Infanterie hinreichend zu zügeln und alles auf die vorbereitende Entscheidung hin zusammenzubringen.

Am 15. März begann von Gammelmark auf der Halbinsel Broader die regelrechte Beschließung, doch erst am 5. April legte die förmliche Belagerung ein, die unter mehrfachen Schärmühen, bei denen mancher überausdurstige Offizier fiel, am 14. April soweit gediehen war, daß für diesen Tag eigentlich der Sturm schon geplant gewesen ist. König Wilhelm, der durch Entsendung von Flügeladjutanten mit Briefen an seinen Neffen dauernden Einfluß auf den Gang der Dinge vor Düppel in der Hand behielt, schickte jedoch am Tage vorher den Oberstleutnant v. Strubberg mit einer dringenden Mahnung nach dem prinzipialen Hauptquartier Gnadenstein, lieber noch eine weitere Parallele gegen Düppel vorzuschieben, um nicht bereits auf 500 Meter zum Sturm auf die Schanzen antreten zu müssen. Dieser Mütter Tränen sind dank dieser königlichen Fürsicht nicht geflossen. Durch die viertägige Beschließung der Entscheidung ist viel Blut gespart worden.

Die Nacht vom 17. zum 18. April war warm, und heller Vollmond lag über dem vom Spaten des Wonnertiefs zerfurchten Gelände. Noch einmal brüllte von morgens 4 Uhr an der hundertfache Kanonendonner aus preussischen Feuerlöchern, während die dänische Erwiderung aus den zusammengeklappten Erdwerken kaum

noch unterscheidbar war. Um Punkt 10 Uhr flopte die Artillerie plötzlich ab. Lautlos brachen zunächst aus der vordersten Parallele die ersten Sturmkolonnen los. Ehe sich die Dünen recht vom ersten Erschauen erholt hatten, waren unsere Jungs, 1881 errichteten Gärten, das Frankfurter Leibregiment, die (jetzigen Osteroder) 18er an die Wälle heran. Oberst v. Berger von den Leib-Grenadiere erreichte mit als allererster die Höhe von Schanze IX. Bierundneunzig Minuten nach dem Sturmgeiden webten bereits auf Schanze VI die preussischen Farben. Aus der zweiten Parallele erklangen zu dem Handgemenge auf den Schanzenkrönungen und zu dem Borriden der Reservisten der Yorkische, der Lebuler und der Düppelmarsch, den der Kapellmeister Bieffe für der Sturm eigens komponiert hatte. „Unsere Kolonnen eilten nicht, liefen nicht, sie ritten vorwärts“, hat Prinz Friedrich Karl über den Angriff berichtet, dem er von Spitzberg zu Pferde zusah. Und als nach einigem Feldgeschützfeuer sehr bald nach dem kuckartigen Abzug des dänischen Fußvolks aus der Düppelstellung auch der gefürchtete „Rolf Krake“, der Dreadnought jener Tage, der Kampf aufgab, da war der Sieg auf der ganzen Linie bei unseren Fahnen. Gewaltig war damals der Eindruck vor Düppel auf die flamende Welt.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Vorkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

— S. E. K. Napoleons Abschied von der Garde. (Zum 20. April.) Es war eine ergreifende Stunde, als Napoleon am 20. April 1814 im Schloßhof zu Fontainebleau von seiner alten Garde in warmen würdevollen Worten Abschied nahm. Mag der Vorwurf herzloser Kälte und theatralischer Pose vielleicht sonst bei Napoleon nicht unberechtigt sein, hier sprach sein Herz gewiß, da er die Fahne seines Kaiserreichs abschiednehmend lägte. Was lagen auch für entsetzliche Tage hinter ihm! Am 25. März das Nihilieren seines Feldherrnplanes, am 29. die Flucht seiner Familie aus Paris, am 30. der Fall der Stadt und das charakterlose Gebahren ihrer Bewohner, der Verrat von treugehaltenen Freunden, am 2. April seine Absetzung durch den Senat; am 4. seine Abdankung zu Gunsten seines Sohnes — aber vergeblich, am 6. ein bedingungsloser Verzicht auf die Herrschaft, am 7. die Beglückwünschung des neuen Bourbonenkönigs durch den „Neuiter“! Da, bei diesem letzten Schlag erwacht noch einmal sein Latendrang; er will mit seinen 50 000 treuen Truppen nach der Lombardie und, durch die Italiener verstärkt, gegen Wien — aber sein Marschall verzagt, am 11. muß er die Entlassungssatz unterzeichnen. Er hört von Preußens Forderung, ihn nach St. Helena zu verbannen, am 12. kommt sein Freund Macdonald wegen der letzten Formalitäten des Vertrags: wohl heißt sein Gefängnis nur Elba, wohl behält er den Titel eines Kaisers und ein Jahresgehalt von 2 Millionen, aber nur 40 Mann des tapferen Heeres dürfen ihn begleiten und alle Politik wird ihm verlagert. Kein Wunder, daß ein solcher Sturz vom Weltbezwinger zum Privatmann ihn des Lebens überdrüssig machte und daß die Freunde ihm am Morgen des 13. nach einem mühseligen Vergiftungsversuch schwer erkrankt und geheimes wend vorfanden. „Das Schicksal hat entschieden; ich muß leben und abwarten, was mir noch vorbehalten sein wird“, war sein resignierter Ruf, nachdem ein wohlthätiger Schweiß das Gift ausgeschieden hatte. Kein Wunder auch, daß in dieser Stunde völligen Zusammenbruchs sein Herz dankbare Worte für die Treuen fand. Doch voll zum Bewusstsein des jähren Wechsels des Gesichts brachte ihn erst der Anblick seiner Garde. Die war die starke Waffe in seiner Eisenfaust gewesen. Mit ihr war er der Herr Europas einst geworden. Daß sie ihm aus der Hand geworden ward — das hieß für ihn den Kaisertraum gänzlich zu Grabe tragen. — So stand der enthronete Kaiser auf dem Schloßplatz zu Fontainebleau, eine gebrochene Säule, — ein Bild, das auch die Feinde ergreifen mußte: sic perit gloria mundi.

— Ein Zusammenstoß des Verbandes Sächsischer Elektrizitätswerke ist bekanntlich geplant. Hierüber mochte Herr Landtagsabgeordneter Bürgermeister Dr. Schanz in Delsnig i. V. in der letzten Sitzung der städtischen Kollegen interessante Mitteilungen. Gegenwärtig befindet sich die Angelegenheit noch im Stadium der Vorentwicklung. Bei der Durchführung des Planes würde ein Aufwand von 46 bis 50 Millionen Mark notwendig sein, die zur Errichtung zweier Zentralfeststationen und zur Erwerbung großer Braunkohlenfelder in der Lausitzer und der Leipziger-Bornaer Gegend notwendig sind. Das Finanzministerium hat sich grundsätzlich mit dem Plane der Zentralisierung der Elektrizitätswerke Sachsen einverstanden erklärt.

— Die Schwalben sind wieder da! So ruft freudvoll manches Kind, wenn es das erste Schwälchen ersieht, das ebenfalls in voller Luft sein Begrüßungsliedchen zwitschert. Macht zwar eine Schwalbe noch keinen Sommer, so bedeutet doch die Ankunft dieses heimischen Boten den wahren Beginn des Sommerhalbjahres. Nun muß es schöner werden. Die Schwalben sind von den Menschen mit Recht gern gesehen, denn sie sind durch den Wegfang unzähliger Mücken und Insekten nützlich. Sie müssen geschont werden. Kein Vogel wird aber auch in seiner Freiheit so intim und friedlich mit den Menschen wie die Schwalbe. Nicht nur baut sie ihr Nest eng an menschliche Wohnungen, sondern auch gern in die Ställe, ohne sich von den Tieren und dem Verkehr der Menschen stören zu lassen. Freilich hat sie dann auch Vertrauen zu den Menschen, nämlich, daß sie dann auch nicht das gewöhnliche Flugfenster schließen. Die Ställe sucht sie wegen der vielen Fliegen auf, und durch deren Wegfang ist sie den Tieren gewiß eine große Wohltäterin. Der ländliche Aberglaube sagt auch, den Schwalben lieblos tun, bringe Unglück. Ihr Vertrauen zu den Menschen ist auch größer wie bei den anderen Vögeln. Es gibt Beispiele, daß sich Schwalben in Schulfenstern, ja sogar in Tanzsälen eingeknistet haben, ohne sich weder von den Tanzenden noch von der Musik stören zu lassen.

— Ist Honig! Von größtem Nutzen für die Gesundheit des Menschen ist der Genuß des Honigs. Der echte, reine Bienenhonig kann gar nicht genug empfohlen werden. Zur Blutreinigung im Frühjahr ist er überhaupt nicht zu entbehren. Denn das weiß jeder Mensch, daß die Bienen nur die besten Säfte der Pflanzen einsammeln.

Für rheumatische Schmerzen in den Gliedern ist echter Bienenhonig heilsam, da er keine Blutstokungen aufkommen läßt; auch braucht der echte Bienenhonig keine Verdauung, wie alle anderen Zuckerarten, sondern er geht direkt ins Blut und wirkt Wunder bei Hals-, Brust- und Lungenleiden. Es darf aber kein Kunsthonig sein, dieser ist zwar ein Nahrungsmittel, aber kein Heilmittel. Welchen Wert schon die Alten dem Honiggenuß beigemessen haben, geht aus einer alten Sage hervor, nach welcher jeder, der in der Woche echten Honig genießt, das ganze Jahr frei bleiben soll vor Fieber und ansteckenden Krankheiten. Jammer wieder aber muß geraten werden, echten und reinen Bienenhonig zu genießen. Wie der Landesverein für Bienenzucht im Großherzogtum Sachsen schreibt, macht sich durch den Mangel an Blütenhonig jetzt leider unläuterer Hausierhandel mit Kunst- und Mischhonig besonders breit. Männer, Frauen, ja selbst Kinder erscheinen mit Tragoder Handkörben, hübschen Handlofern und dergleichen und suchen unter allerlei Vorspiegelungen ihre Waren an den Mann zu bringen. Der angebotene „Honig“ ist meist ein Kunstprodukt, das mit Honig überhaupt nichts weiter als die Fähigkeit gemein hat oder ein Mischprodukt aus einer kleinen Menge minderwertigem überfeinem Honig und Zucker, Glycerin, Stärke und dergleichen zurechtgedraut. Vor diesem „Honig“ sei gewarnt.

Betrachtung

für den Sonntag Quasimodogeniti.

Ev. Joh. 10, 12—16.

Psalm 147 steht geschrieben: „Er spricht, so zerstückelt es, er läßt seinen Wind wehen, so tauet es auf.“ Doch welche ein Unterschied, ob der Tauwind mit sanftem Wehen alle Rinden und Fesseln löst, der jungen Saat zum Frommen, den Knospen zur Blüte, oder ob er die Schneemassen zu Tal treibt und die Flüsse schwellen und die Deiche durchbrechen und die Fluren verwüsten läßt: derselbe Tauwind — ein Friedensbote hier, ein Schreckenbringer dort! So lautet dieselbe Glocke. Allein, welche ein Unterschied! Das eine Mal ist es im Tone der Erbauung, das andere Mal ist es im Tone des Entsetzens bei Sturm und Feuersbrunst. So auch das Evangelium vom guten Hirten — ein Trost denen, die zur Herde des guten Hirten gehören, die selbst geweidet, ein Hirtenhirt im Busen tragen; wiederum eine Drohung für die, die mit den Weidlingen fliehen und mit den Wölfen heulen.

Der gute Hirte, den David im Sinne hat, als er seinen 23. Psalm sang mit dem Dank: dein Steden und Stab tröstet mich; der gute Hirte, von dem Jesajas weißsagte, er werde die Schafemütter führen und die Lämmer an seinem Busen tragen — dieser eine gute Hirte ist in Jesu Christo erschienen. Drei Kämter fährt der Herr, das prophetische, hohepriesterliche, königliche. Im Hirtenamte treffen sie alle drei zusammen. Der Hirte ist es, der das prophetische Amt führt und von seinem Suchen und Werden weder das samaritanische Weib noch den tierenden Schächer ausschließt, bis das Wort sich erfüllt: ich kenne die Meinen und bin bekannt den Meinen. Der Hirte, der Hohepriester ist es, der sein Leben für die Schafe läßt, damit sie sein werden, damit sie sein dürfen. Der Tod Christi hat die Doppelbedeutung: er ist ein Wiedergeld für die Sünden, er ist ein Sammelplatz für die Kinder des Lichtes. Einmal — Jesu königliches Amt gleichfalls ein Hirtenamt. Es ruft die Zerstreuung, es erwirbt die Entfremdeten, es ein regiert, schließt die Gesamtheit der Gemeinde. Eine Herde und ein Hirte, wie wird dann die sein, o Erde, wenn dein Tag erlöset wird? Freue dich, o kleine Herde! Und so viele liebe und heilige Wölber auch den Herrn uns darstellen — gebenedeiet inwonderheit sei diese Jesushand, wenn sie den Hirtenstab nimmt, das verlorene Lamm sucht, das gefundene weidet und zum Frieden Wasserbrunnen leitet und es schließlich heimträgt in eine sichere Hürde.

Jesu Hirtenhand fordert aber auch von uns gleichen Sinn, gleiche Liebe. Was wünschen wir Eltern uns zu einer geeigneten Erziehung unserer Kinder, damit wir sie weder verwahrlosten noch verziehen, ihnen weder das Wort von Jesu noch das Vorbildnis christlichen Wandels schuldig bleiben, weder ihren irdischen Beruf noch ihren himmlischen gering achten? Was für ein Herz, um die Eigentümlichkeit jedes Kindes zu verstehen in Teilnahme und Selbstmitteilung? Denn jedes Menschenherz ist eine Welt für sich, und die erste Regel aller Erziehung ist, jedes Kind als ein gottgegebenes Geheimnis zu behandeln. Liebe ist nicht blind, wie man scherzweise zu sagen pflegt; Liebe ist scharfsichtig. Liebe beweist auch beim Werk der Erziehung: ich kenne die Meinen und bin bekannt den Meinen. Ein Wort bezeichnet die ganze Würde des Elternstandes, die ganze Weisheit des Erziehungsamtes, das ganze Bewußtsein der Verantwortlichkeit: ein Hirtenherz, ein Herz nach dem Herzen des guten Hirten, der geiaht hat: Hast du mich lieb? so weide meine Lämmer. Der Gehorsam des 4. Gebotes von Geschlecht zu Geschlecht und der Segen der Eltern baut den Kindern Häuser. (nach Rud. Kögel)

Aus der Geschäftswelt.

Reichelbrän, Spezial-Ausfänk, Dresden-A., Große Brüdergasse 20. Von Einheimischen und Fremden gern besucht, nicht nur wegen des vorzüglichen, bespizigen eckat Kulmbacher Reichelbrän, sondern auch seiner ausgezeichneten, verhältnismäßig billigen Speisen halber. Seit 17 Jahren im Besitze der Familie Reiche, wo dieselbe stets bemüht, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Um die lokale rauchfrei zu halten, wurden elektrische Ventilatoren angebracht. Durch Darbietung verschiedener Sationgerichte ist für Abwechslung in der Speisefarte gesorgt. Regelmäßig Dienstags findet Schlachtfest statt.

Nah und Fern

o Geständnis des Denkmalschänders. Der pensionierte französische Marinearzt Müller hat vor dem Untersuchungsrichter angegeben, die Denkmäler in der Berliner Siegessäle beschädigt zu haben. Er ist in Paris schon lange berückigt. Dort besitzt er eine große Anzahl von Grundstücken. Er wurde seit längerer Zeit als ein gewissen Augenblicken sogar gefährlicher Narr betrachtet. In Clermont-Ferrand sowohl wie in anderen Ortschaften gelang er zahlreiche Ausforschungen, die über seine Heil-

Wollwäsche

reinhält man am besten wie folgt: Man löst

Persil, das selbsttätige Waschmittel,

in handwarmem (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in dieser handwarmen Lauge etwa 1/4 Stunde. Nach gutem Ausspülen drückt man sie (nicht wringen!) aus. Das Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! So bleibt die Wolle locker, griffig und wird nicht filzig! Überall erhältlich, niemals leer, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allerbesten **Henkel's Bleich-Soda.**

Drahtgeflecht, Stacheldraht, Draht, Krampen,
la. verginst, empfiehlt billigst
Martin Reichelt,
Am Markt. Telefon 66.

Landwirtschaftsöfen
Füllöfen, Grundöfen, Kachelkochherde, Kochmaschinen, Sparherde, Dauerbrandöfen, Kacheln und Ersatzteile
Liefert und setzt unter **Garantie**

Emil Kühne
Ofensetzermeister, Telef. 242
Musterlager: Döbeln i. Sa.,
Obermarkt 14, altes Amtshaus.

Merzte
bezeich. a. vorteil. Hustenmittel

Kaiser Brust-Caramellen
mit dem "Kaiser" Mark
Millionen gebr. gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, Schmerz, Hals, usw. als Vorbeugung gegen Erkältungen.
6100 not. begl. Zeugn. v. Arzt u. Priv. verb. den sicher. Erf. Appetitanreg., feinschmeck. Bonbons.
Pat. 25 Pf., Dos. 50 Pf. Zu h. i. Apoth., so Löwenapoth., P. Kletzsch, Drog., Dresdn. Str. in Wilsdruff, M. Lummer, Saxonia-Drog. u. R. A. Hampus, M. Altmann Nf. Mohorn.

Prima
Kartoffel-Flocken
denen nichts entzogen und nichts hinzugefügt, a. Zentner 7,70 Mk. empfehl.
Richard Röder & Co.
Bahnhof Deutschewora.

Sanela

Sana Gesellschaft m. b. H. Cleve.

Im Interesse

der vereinfachten Bücherführung werden unsere geschätzten Geschäftsfreunde von Stadt und Land gebeten, kleine sowie Gelegenheits-Inserate sofort bei Aufgabe zu bezahlen. Es werden hierdurch Zeit und unnötige Geldausgaben erspart.

Geschäftsstelle des Wochenblattes.

Sämtliche
Blumen- u. Gemüse-Sämereien
in Paketen zu 10 und 15 Pf., empfiehlt
R. A. Hampus, Mohorn
Fernsprecher Nr. 8.

Baseline-Poppel-Pommade
reinigt und stärkt die Kopfhaut, verhindert das Schuppen u. vorzeitige Ergrauen des Haars u. ist infolge seines Gehalts an Poppel-Knospen-Auszug v. vorzügl. Haarwuchsmittel zu empfehlen. Zu haben bei
Paul Reichel.

Rünzels Zahn kauft à 50 Pf.
z. schmerz. Selbstplombieren hohler Zähne empf. Löwenapoth. Wilsdruff.

Ostertüten
in feiner u. einfacher Arbeit, sowie große Auswahl in **Roskett** zum Füllen empf. hlt
Th. Richter, Gumbach

Pöschmann & Co.
G. m. b. H.

Reparatur Motoren Dynamomasch.
aller Fabrikate
Verleihung von Maschinen während d. Reparatur

Dresden-A.
Pillnitzer-Str.
48-50.
Telefon: 21518 u. 21549

Holzkohlen, Grudekoks, Anthracit
empfiehlt billigst
Tel. 52. **Emil Stelzner, Döbeln.**

Schlachtpferde
kauft zu höchsten Preisen die älteste Hofschlächtereiver Oswald Mensch, Potschappel, Tel. Nr. 735.
Bei Unglücksfällen bin mit Transportwagen sof. zur Stelle.

Roh- und Viehmarkt, Freiberg i. Sa.
Roh- und Wernerplatz
Sonnabend, den 25. April 1914.
Der Stadtrat.

Saatkartoffeln

Erste Abfaat von Elitesaatgut 2

Böhms Andine, beste, ertragreiche, Speisekartoffel a Zentner 5,00 Mk.
Odenwälder Blaue, wohlschmeckende, ertragreiche, Frühkartoffel a Ztr. 4,25 Mk.
Erfolg, Wirtschaftskartoffel a Zentner 2,75 Mk.

verkauft
Rittergut Klipphausen.

Drucksachen aller Art fertigt an die Buchdruckerei des Wochenblatt für Wilsdruff.

MAGGI^s Bouillon-Würfel

sind die feinsten!

5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg

Spuclos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautgeschläge, wie Dittchen, Milchschorf, durch täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radchen, Stück 50 Pf., zu haben bei:
P. Kletzsch und O. Fünfstücks Nll.

Zinkeimer, Düngerstreuer, Jauchenschöpfer, Viehmaulkörbe u. a. m.
empfiehlt
R. A. Hampus, Mohorn.
Fernsprecher Nr. 8.

Suche Gut

bei 15 bis 18000 Mark Anzahlung oder Einbehalten.
Offerten unter 2850 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Waschwanne mit Deckel sowie eine **Wringmaschine**
beide sehr gut erhalten, sind wegen Veränderung preiswert zu verkaufen.
D. Erbermsdorf Nr. 4c. **Reichelt.**

Grosser Ausverkauf!

wegen Erweiterungs-Umbau.

Druck-Linoleum, 200 Zentimeter breit, Meter
Nr. 2.— **Druck-Linoleum**, austrangiert, bedeutend billiger. **Druck-Linoleum-Reste** nochmals billiger.

Linoleum-Däuser!

60 Zentimeter breit . . . jeht Meter nur Mk. 1.—
67 Zentimeter breit . . . jeht Meter nur Mk. 1.25
90 Zentimeter breit . . . jeht Meter nur Mk. 1.65
110 Zentimeter breit . . . jeht Meter nur Mk. 2.25

Inlaid-Linoleum!

Inlaid-Linoleum, 200 Zentimeter breit, Meter
Nr. 3.75. **Inlaid-Linoleum**, austrangiert, bedeutend billiger. **Inlaid-Linoleum-Reste** nochmals billiger.

Linoleum-Teppiche!

Größe 150x200 . . . jeht nur Mk. 8.—
Größe 180x350 . . . jeht nur Mk. 11.—
Größe 200x250 . . . jeht nur Mk. 13.—
Größe 200x300 . . . jeht nur Mk. 16.—

Uni Linoleum!

Linoleum braun, Meter 1.90, 2.50, 2.75, 3.30, 3.80, 4.30
Linoleum rot, Meter 2.10, 2.60, 2.85, 3.40, 4.40
Linoleum grün, bl., gr., Meter 2.20, 2.95, 3.50, 4.—
Granit-Linoleum Meter 3.—, 3.30, 4.10

Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstrasse 17.

Kirchennachrichten

für Sonntag Quasimodogenitt.

Wilsdruff.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: 1. Joh. 5, 1-6).
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Abends 7,30 Uhr ev.-luth. Jünglingsverein im Pfarrhaus.

Grumbach.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Keffelsdorf.

Vorm. 8 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl. Pfarrer Heber.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Hülfsgeistlicher Wändchen.
Nachm. 1 Uhr Unterredung mit der weiblichen Jugend. Pfarrer Heber.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, derselbe.
Nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhaus.

Sora.

Vorm. 8 Uhr Hauptgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Christenlehre.

Röhrsdorf.

Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1,2 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Limbad.

Vorm. 7,30 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl.
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre mit der konfirmer'ten männlichen und weiblichen Jugend.

Blankenstein.

Vorm. 8 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluß daran Kindergottesdienst.

Dresdner Schlachtviehpreise.

Dresden, 16. April Auftrieb: 7 Ochsen, 7 Bullen, 5 Kalben und Kühe, 1003 Kälber, 37 Schafe, — Fresser 2232 Schweine, zusammen 3290 Stück. Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht in Markt Ochsen, Bullen, Kalben und Kühe Montagspreise. Freier — resp. — Kälber: Doppeltender 85—95 resp. 115—125,

bester Mast- und Saugfäher 60—62 resp. 104—106, mittlere Mast- und gute Saugfäher 54—58 resp. 98—102 und geringe Kälber 44—52 resp. 87—95. Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr 44—45 resp. 58—59, Fettfleischige 43—44 resp. 57—58, fleischige 43—44 resp. 57—58, gering entwickelte 41—42 resp. 55—56 und Sauen und Eber 37—40 resp. 51—54. Geflügelgang: Bei Kälbern und Schweinen schlecht. — Leberständer: 6 Ochsen, 4 Bullen, 5 Kalben und Kühe, 3 Kälber und 190 Schweine.

Marktbericht.

Freitag, den 17. April 1914.

Am heutigen Markttage wurden 224 Stück Ferkel eingebracht. Der Preis stellte sich je nach Größe und Qualität auf 15—21 Mark.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten incl. Romanbeilage und „Welt im Bild“.

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde.

Sonntag, den 19. April, von 7 Uhr an

Feine Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein **Arthur Täubrich.**

Darlehens-, Spar- und landwirtschaftlicher Konsumverein zu Grumbach.

Bilanz am 31. Dezember 1913.

Aktiva.		Passiva.	
1. Kassenbestand	4 Mt 08 Pf.	1. Geschäftsanteile	4226 Mt 82 Pf.
2. Bauforderungen	52671 „ 86	2. Rücklage	1551 „ 77
3. Darlehen	57100 „ —	3. Betrieb rücklage	1419 „ 44
4. laufende Rechnungen	13155 „ 84	4. laufende Rechnungen	2015 „ 26
5. Anteile	1400 „ —	5. Sporenlagen	113935 „ 86
		6. Reingewinn	1182 „ 63
	124331 Mt. 78 Pf.		124331 Mt. 78 Pf.

Mitgliederstand.

Eube 1912	44 Mitglieder
Zugang 1913	1 Mitglied
Abgang 1913	— Mitglieder

Bestand Ende 1913 45 Mitglieder.

Grumbach, den 11. April 1914

Der Vorstand.

Curt Hübner, Moritz Pfäzner.

Hildebrand's Möbelgeschäft, Wilsdruff

Telephon Nr. 125

liefert in erstklassiger Qualität:

Herrn-, Speise- und Schlafzimmer in echt und imitiert, komplette Ausstattungen und einzelne Möbel in moderner Ausführung zu billigsten Preisen.

Wasch-Cheviot

Meter 165 Pfg. zu Turnblusen, Marine-

Wasch-Cheviot

Meter 80, 130, 165 Pfg. zu Turn-Reformhosen passend, empfiehlt

Emil Glathe, Wilsdruff.

Metall- u. Hautdruckstempel

sow. Peltschaft mit Gravierung
Bisfort schneidwerk
Bruno Klemm,
Buch- und Papierhandlung.

Blumen- und Gemüse-Sämereien

in Paketen und ausgewogen, empfiehlt frisch die Progerie **Paul Kletzsch.**

Karpfen Male, Schleien

empfiehlt Max Liebig.

Zin Schlachtpferde

gebolt wegen großem Umsatz die höchsten Preise. Hohlschlächtere Bruno Ehrlich, Feuden, Telephon 74. Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt.

Norddeutsche Hagelversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit zu Berlin.

Geschäftsstand 1913: 200765 Polizen mit 1060217085 Mark Versicherungssumme. Reserven: 3886021 Mark. Entschädigung v. 67% ab. Gewährte Rabatte: für sechsjährige Versicherung 4 Pfg pro 100 Mt Versicherungssumme, für Schadenfreiheit 5—50% der Vorprämie. Gemeinde-Versicherungen: für kleinere Landwirte Anteil von 25% des Gesamtbeitrages in 107 Bezirksvereine, welche das Recht haben, Schlichter sowie Vertreter für die General-Versammlung zu wählen. Zu jeder weiteren Auskunft sind gern bereit: Gustav Becker in Wilsdruff, Emil Bleich in Döbeln, Otto Zümmel in Buthardswalde, Paul Nierisch in Wittmannsdorf, Hellmuth Riffen in Fördergerdorff, Oscar Schmiedecke in Firma P. Heinemann in Rietzdorf, Julius Vetter in Obergorbitz, Bruno Schubert in Lönneberg, Herrn Taggesselle in Allendorf.

Wohnung

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehö zum 1. Juli zu vermieten. **Osw. Matthes, Dresdner Str. 63.**

Bessere Wohnung

in Rietzdorf
2 Stuben m. Erker u. Veranda, 1 gr. Kammer, 1 Küche, Vorfaal, Badezimmer u. Klosett incl. Garten, elektr. Licht in moderner Villa, ruhige idyllische Höhenlage und schöner Fernsicht, sofort oder 1. Juli billig zu vermieten.
1225 i. Gasthof zur Krone, daselbst.

Der Arbeitsnachweis des Landeskulturrates

Nebenst. Meissen, Elbstraße, 11. Etg., sucht sofort Wirtschaftsmädchen, Hausmädchen, Feld u. Stallmägde, Pferdewärterinnen, Dienstboten, Groß- u. Kleinflechte und Pferdejongen, Anspanner- und Arbeiterfamilien, einen jungen Schweizer Die Vermittlung erfolgt für Arbeitsnehmer kostenlos.
Fernsprecher 820

Fahrräder, Nähmaschinen

in bekannten Marken.

Diamant, Mars, Corpedo, Fahrräder etc. sowie sämtliche zum Radspurt gehörende

Utensilien und Ersatzteile.

Reparaturen, Vernickeln u. Emailieren prompt u. billig. Neu aufgenommen:

Billige Fahrradmäntel und -schläuche.

Hennig & Co., Wilsdruff.



Das Zeugnis ablegt, von der wunderbaren Leistungsfähigkeit einer auf Grund langjähriger Erfahrung mit den Hilfsmitteln der modernsten Technik hergestellten Entrahmungsmaschine

Alfa-Separator
Bequemste Reinigung.
Beste Entrahmung.
Längste Lebensdauer.
Beim Hauptvertreter
Ludwig Hollandt, Meissen,

Oldenburger und Desermarsch-Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.

Von Donnerstag, den 25. April 1914, ab stelle ich wieder einen großen Transport prima hochtragender und abgekalbter oldenburger und ostfriesischer

Kühe und Kalben

sowie eine Anzahl erstklassiger, deckfähiger Zuchtbullen (alles Herdbuchtiere) im Alter von 6 Monaten bis zu 1 1/2 Jahren bei mir zum Verkauf.

Meissen, am Bahnhof. **Max Kiesel.**
Fernsprecher 393. Inb: S. de Levie & S. Stoppelmann.

Eine hochtrag. Kuh unter zweien die Wahl, ist z. Verkauf.
Untersdorf Nr. 10.

Ein fettes Schwein wird heute Sonnabend von 1 Uhr ab, verpundet, a Pfd. 80 Pfg 5 i. Fuhrmann, Meißner Str. 43. Alte Post.

Tüchtigen **Möbellackierer,** welcher selbständig jede Holzart streichen kann, wird im Akkordlohn für dauernde Stellung nach außerhalb gesucht. Offerten unter Nr. 2995 an die Exped. d. Bl. erbeten.

WYBERT-TABLETLEN

Name gesetzlich geschützt

Lehrern sind Wybert-Tabletten eine wahre Wohltat beim Unterricht.
Pfarrer können keine Mühseligkeit beim Sprechen durch täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten vermeiden.
Sportleute genießen die erfrischenden, durchlöschenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten.
Sänger genießen klare, volltönende Stimme durch Wybert-Tabletten. Vorzüglich in allen Akkorden und Prozeduren 3 Mark 1.—
Niederlage in Wilsdruff: Böwen-Apothek.

Gebrauchter Schrank mit Fachinteilung, 185 hoch, 127 breit, 55 tief, zu verkaufen. Näh. i. d. Expedition dies. Blattes.

Diabolo-Separator

Fünf Jahre Garantie. Allerschärfste Entrahmung 0,07. :
65 Liter = 70 Mark.
120 Liter = 95 Mark.
Katalog gratis - und franco. -



Am besten, einfachsten, haltbarsten und billigsten. :
220 Liter = 185 Mark.
360 Liter = 250 Mark.
Katalog gratis - und franco. -

Generalvertreter **Arthur Fuchs, Wilsdruff, Markt 8, Tel. 77.**

Ringäpfel, Mischobst
Pflaumen, getrocknete
Aprikosen, Datteln
feigen, Birnen
Preiselbeeren sowie
Fruchtkonserven:

Aprikosen, Mirabellen
Pflaumen, Erdbeeren, Heidelbeeren, Ananas, Feuchtmelange empfiehlt
Otto Kaubisch
Grumbach.

Eine Wirtschaft ca. 15 Schaffel, lies in gutem Zustande, ist zu verkaufen.
Coyen Nr. 11.
Zuverlässige, saubere **Kinderfrau** für ein 1/2 Jahre altes Kind wird gesucht. Geh. Off. unter Nr. 3006 an die Exped. d. Bl. erbeten.

20 jähr. Landwirtschaftler sucht Stellung auf Ritter- od. größer. Gut als Stütze der Hausfrau bei Familienanschl. Off. u. N. T. 100 postl. Niederschöna erb.

Frühe Saatkartoffeln und echte
Merzdorfer Steckzwiebeln empfiehlt **Paul Humpich**

Leichtes Schlüterbrod empf. blt bester, als einsiger im Orte, **Kurt Zimmer, Dresdner Str. 98.** Großproben werden verabreicht.

Wohnung
2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehö zum 1. Juli zu vermieten. **Osw. Matthes, Dresdner Str. 63.**

Bessere Wohnung
in Rietzdorf
2 Stuben m. Erker u. Veranda, 1 gr. Kammer, 1 Küche, Vorfaal, Badezimmer u. Klosett incl. Garten, elektr. Licht in moderner Villa, ruhige idyllische Höhenlage und schöner Fernsicht, sofort oder 1. Juli billig zu vermieten.
1225 i. Gasthof zur Krone, daselbst.

Hotel „Weisser Adler“.

Anlässlich unserer künftigen Uebernahme findet
Dienstag, den 21. April

Gr. Doppel-Konzert

statt, ausgeführt von der vollzähligen Kapelle des
12. Fuss-Artillerie-Regiments Nr. 19 unter persön-
licher Leitung des Königl. Musikmeisters Landgraf
sowie der rühmlichst bekannten und bewährten
hiesigen Stadtkapelle unter Leitung des Stadtmusik-
direktors E. Römisch.

Eintritt 60 Pfg., Vorverkauf 50 Pfg. Anfang 7/8 Uhr

Nach dem Konzert: feiner Ball.

Ausser Bieren und Weinen nur erster Firmen werden wir aus
unserer Küche das Beste bieten.

Zu dieser Veranstaltung gestatten wir uns, das verehrte
Publikum aus Stadt und Land höflichst einzuladen

Waltherr Gietzelt und Frau.

Hotel „Goldner Löwe“.

Das Militär-Konzert von der Schützenkapelle findet um-
ständebaher nicht 21. April, sondern am 12. Mai statt.

Curt Schlösser.

Schützenhaus Wilsdruff.

Sonntag, den 19. April
:: feine öffentliche ::
BALLMUSIK.

Anfang 6 Uhr. — Anfang 6 Uhr.
Es laden ergebenst ein Oskar Hohfeld und Frau.

Lindenschlösschen

Sonntag, den 19. April

starkbes. Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein E. Horn.

Gasthaus Obergrumbach.

Sonntag, den 19. April

Gr. Skattournier

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Rode, Grumbach

Oberer Gasthof zum Bahnhof Kesselsdorf.

Sonntag, den 19. April

Starkbesetzte Ballmusik.

Es laden freundlichst ein Max Feigs und Frau.

Gasthof Steinbach bei Kesselsdorf.

Sonntag, den 19. April Grosse öffentl. Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein Kurt Göpfert.

Gasthof Klipphausen.

Sonntag, den 19. April

Starkbesetzte Ballmusik

Anfang 4 Uhr

wozu freundlichst einladet Otto Schöne u. Frau.
Selbstgebackenen Kuchen. Jeden Mittwoch Plinsen.

Gasthof z. Erbgericht Limbach.

Sonntag, den 19. April

große starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladet Ernst Kubisch u. Frau.

Fahrräder

in verschiedenen vorzüglichen Marken als: Attila, Allright,
Simson, (Waffenfabrik Suhl) usw. sind neu eingetroffen und
stehen in grosser Auswahl zur Ansicht bereit. Preis mit Torpedo-
Freilauf und sämtlichem Zubehör, starken Gebirgsreifen etc. schon
von 75 Mk. an. Mehrjährige Garantie. — Auch Damenräder
von 87,50 Mk. an. Auch bei sicheren Personen Teilzahlung
gestattet. — Sämtliche Fahrradersatzteile und Utensilien am Lager.
Streng reelle Bedienung. Bei Bedarf bitte um Berücksichtigung.

Otto Rost, - Fahrradhandlung - Wilsdruff, Dresdner Strasse 237.

Küchennutter Spratts Patent :: Nagut Futterhirse :: Bruchreis Echt Siquantim-Mais

empfiehlt billigt

Alfred Pietzsch.

Gewerbeverein

Montag, den 20. April, 8 1/2 Uhr.

Hauptversammlung

im Hotel „Goldner Löwe“.
Tagesordnung: Eingänge, Aufnahme,
Geschäftsbericht, Kassenbericht, Bil-
liothek, Mittelhandtag Freiberg,
Neuwahl d. Vorstands, Verschiedenes.
Alle Bibliotheksbücher sind mitzu-
bringen.
Zahlreichen Besuch wünscht D. B.

Oekonomia Grumbach.

Sonntag, den 26. April 1914

Frühjahrsball

wozu freundlichst einladet D. B.

Gasthof z. Erbgericht

Kesselsdorf.
Sonntag, den 19. April 1914

feine Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Gasthof Weistropf.

Sonntag, den 19. April 1914

Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Reichelbräu

zum

Reichelbräu

alleiniger Spezialausföhrer

Dresden

Grosse Brüdergasse 20.

Grösstes Speisehaus

Grosse Portionen, kleine Preise

Billig! Gut! Schnell!

Warme Küche

von früh 8 Uhr bis nachts 1 Uhr

Vereine und grössere

Gesellschaften

können ohne Zeitaufwand und

sofort speisen.

Erwin Melde.

Grösstes Speisehaus

Nähmaschinen

Seidel & Naumann

Wasch- u. Wring-

Maschinen

empfiehlt Mart Reichelt

Benzin-Seife

ein Stück ca. 1/2 Pfd., 25 Pfg.

Bruteier

von Peking-Enten sind zu verkauf.

Gabelberger Stenographenverein zu Wilsdruff.

Diejenigen Damen und Herren, welche an einem der Anfänger-
kurse teilnehmen wollen, werden gebeten, sich beim unterzeichneten
Vorsitzenden anzumelden und Dienstag, den 21. April abends 9 Uhr
im Vereinslokal „Amtshof“ zu erscheinen. Teilnehmer an einem der
Kurse für Fortgeschrittene werden für Mittwoch, den 22. April
abends 9 Uhr in den „Amtshof“ gebeten.

Lehrer M. Schneider, I. Vorsitzender.

Achtung! Gasthof Blankenstein.

Nächsten Sonntag:

Grosses Konzert

von den berühmten Flügel-Riffer-Sängern aus Dresden.

Grossartiges Programm. — Billett 50 Pfennig. —

Nach dem Konzert: feiner Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein Max Richter.

Zahnpraxis Friedrich Kletzsch

Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11

Auf Plomben und Gebisse drei Jahre Garantie.

Meissner Ofen-Niederlage.

Altdeutsche, moderne, farbige, glatte und Zeichnungs-
Grundöfen, Aufsatz- und Strassburger Öfen in reich-
haltigster Muster- und Glasurauswahl. Transportable
Gestell-Kachelöfen, weiße, silbergraue und farbige
Herde und Kochmaschinen in jeder Bauart für Haushalt
und Hotelbetrieb. Dauerbrandöfen bester Systeme,
eiserne starke Unteröfen für Haushalt und Landwirt-
schaft. Sämtliche eiserne Ofenbauartikel, Chamotte-
Platten und -Steine. Sauberste, praktische Ausführung in
nur echt Meissner Materialien.

Robert Pinkert

Wilsdruff. Ofensetzermeister Schulstr. 187.

Ältestes Geschäft am Plage.

Billige Preise. Beste Referenzen. Vollste Garantie.

Rosen

Hochstämme, p. St. 1 bis 1,75 Mk.
Buschrosen Kletterrosen
p. St. 25 bis 45 Pfg. p. St. 40 bis 60 Pfg.
in besten Sorten zur Frühjahrspflanzung
empfohlen

Wilsdruffer Rosenschulen
Karl Winter, Wilsdruff, am Bahnhof.

Hierdurch die traurige Nachricht, dass am Mittwoch,
den 15. April, abends 7/8 Uhr, unser innigstgeliebter
Sohn, Bruder und Schwager

Theodor Emil Kohlsdorf

im 17. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden
sanft entschlafen ist.

Dies zeigen tiefbetrubt an
Blankenstein, am 16. April 1914

die tieftrauernde Mutter u. Geschwister.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. April, nachmittags
1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Donnerstag, den 16. April 9 Uhr, ver-
schieb nach kurzem, schwerem Leiden
unsere gute Mutter und Grossmutter

Frau verw. Sander

Gasthofsbesitzerin

im nahezu vollendeten 80. Jahre.

Groitzsch, den 17. April 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wochenblatt für Wilsdruff

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend. Amtliche Anzeigen. Nr. 45. Preis 10 Pf. pro Heft. Wilsdruff, den 1. März 1914.

Nr. 45 Preis und Verlag von Arthur Schmitt, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gürtler, Wilsdruff. 1914

Freiwild

Kritikkommission aus der Gegenwart von Max Eick.

Es ist nicht zu bestreiten, daß die Freiwild... (Text continues with a critique of the 'Freiwild' concept, discussing its historical and social implications.)

Da sprang er auf. 'Himweg mit den Gebanten!' rief er ängstlich aus... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Der Herr Herrmann... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Das kleine Mädchen... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Die verdammte Madame... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Die Flanelle oder Wollstoffe... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Der Rosenkranz... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Der Stoff ist sehr fest... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Entfernung von Wucherungen... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Flächenreinigung... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Wie du mir... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Die Katze... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Die Katze... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Die Katze... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Die Katze... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Die Katze... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Die Katze... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Die lange Verlobungszeit... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Die Katze... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Die Katze... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Die Katze... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Die Katze... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Die Katze... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Die Katze... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Die Katze... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Die Katze... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

Die Katze... (Text continues with a narrative or commentary piece.)

für
Rau
Bil
34
Zeit
zugl
fand
zu
zu
achte
dem
Vold
einn
händ
binn
erzuj
an
lettu
rüdge
Wohl
Teleg
teleg
unter
wobst
Dübel
staßte
Wes
fam
nach
sprich
die
telne
eine
groß
für
grün

er in dieser Welt von der Zeit mit ihm in gleicher Höhe auf der Straße stehen gekommen war.
Freudig erwiderte, noch das junge Mädchen festhalten zu wollen. Da hatte es den Geliebten erkannt: „Robert, mein Robert!“
Sie traten einander entgegen. „Sag mir, wie es dir geht, das Mädchen, das ich dich liebte.“
„Ich bin glücklich, denn ich habe dich wieder gefunden.“
„Du bist glücklich, denn ich habe dich wieder gefunden.“
„Du bist glücklich, denn ich habe dich wieder gefunden.“

Freundlich lächelnd, vor dem gestillten Saule. Sie unterbrechungen war ungenau, und wenn der Schatten die Straße offen ließ, ob sie wiederkehren würde, so war er ganz im Recht. Einmal kam sie auch seine Gegenwart zu empfinden, die sie nicht wiederkehrte, wenn nur das liebe Mädchen sich die Hände ausstreckte.

Im einem geräumigen Saal saßen die Gäste. Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte. Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte.

Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte. Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte.

Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte. Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte.

Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte. Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte.

Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte. Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte.

Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte. Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte.

Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte. Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte.

Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte. Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte.

Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte. Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte.

Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte. Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte.

Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte. Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte.

Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte. Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte.

Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte. Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte.

Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte. Die Gäste waren eine große Gesellschaft, die sich um den Saal herum versammelt hatte.

Die „Falschmünzer“.

(Abdruck von Dr. J. Hart.)

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“

„Koch du Geld?“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“
„Nein, Herr.“
„Doch, Herr.“